

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Wallraff, Gustav

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

lichen Inanspruchnahme fand Walli gleichwohl noch die Zeit, auch am politischen Leben sich in reger und bedeutamer Weise zu beteiligen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger im Jahr 1859 in den Ständesaal der Zweiten Kammer als Abgeordneter des damaligen 41. Wahlkreises (Wertheim) entsendet, übte er dieses Mandat bis zum Jahr 1864 aus. Sein Eintritt in die politische Arena fiel in eine bewegte Zeit, die Zeit des Kampfes der liberalen Mehrheit der Zweiten Kammer gegen das Konkordat. Walli, obschon bis an sein Lebensende ein glaubenstreuer Katholik, stellte sich sofort an die Seite der Männer, die aus rechtlichen wie aus politischen Gründen den Abschluß des Konkordates verwarfen, und deren entschlossene Haltung im April 1860 zu dem bekannten politischen Umschwunge führte. Rücksichten auf seine Gesundheitsverhältnisse veranlaßten ihn im Dezember 1880, seine Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen, die im Januar 1881 unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste erfolgte. Der Lebensabend gestaltete sich für Walli zu einem ruhigen und freundlichen. Wenn ihn auch die Gebrechen des höheren Alters nicht ganz verschonten, so war ihm doch vergönnt, noch sein 81. Lebensjahr in verhältnismäßiger Rüstigkeit zu vollenden. — Unvermutet setzte eine nur wenige Tage andauernde Krankheit am 8. Januar 1898 seinem Leben ein Ziel. (Karlsruher Zeitung 1898 Nr. 13.)

### Gustav Wallraff

wurde am 27. September 1836 zu Gernsbach geboren. Er besuchte die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, sowie das Lyceum in Rastatt und studierte von 1857 an auf den Universitäten Heidelberg und Tübingen Theologie. Im Herbst 1861 bestand er das Staatsexamen und wirkte darauf als Vikar ein Jahr in Brödingen, kurze Zeit in Nußbaum und nahezu drei Jahre in Konstanz. In Konstanz wurde er auch für das Behrfach gewonnen. Den größten Teil seiner Tätigkeit bildete hier der Unterricht. Neben den Religionsstunden am Gymnasium, der höheren Bürgerschule und der Töchterchule hatte er auch Unterricht im Rechnen, in deutscher Sprache und Geographie zu erteilen. Im Herbst 1865 wurde Wallraff als Diakonatsverweser nach Eppingen versetzt, wo es wieder viel Schularbeit gab. Nach einem Aufenthalt von anderthalb Jahren als Pfarrverweser in Oberacker wurde er ganz der Schularbeit zurückgegeben, indem er im Frühjahr 1868 zum Kreisschulrat in Lörrach



ernannt wurde. Der neue Dienst entsprach ganz seiner Natur. Liebe zu den Kindern, Freude am Unterrichten, am Verkehr mit dem Landleben, Achtung und Wohlwollen für den Lehrerstand, alle diese Eigenschaften brachte er mit, darum fühlte er sich so wohl in dem neuen Berufe, darum wurde er in seinem Schulkreise bald so beliebt. Acht arbeitsreiche Jahre im schönen Wiesentale lagen hinter ihm, als er im Dezember 1875 einer Berufung in den Oberschulrat nach Karlsruhe folgte. Über 20 Jahre entfaltete er hier eine vielseitige Tätigkeit. Seit 1892 war er zugleich Mitglied des Gewerbeschulrats. Auch wurden ihm die Taubstummen- und Blindenanstalten unterstellt; durch eine Reise in die Nachbarländer und durch den Besuch von Versammlungen erwarb er sich die Erfahrungen auf diesen Gebieten. Als Mitglied des Frauenvereines interessierte er sich besonders für den ihm unterstellten Handfertigkeitunterricht, wie auch eine fruchtbare Gestaltung einer tüchtigen Fortbildungsschule ihm stets am Herzen lag. An allen Förderungen und Errungenschaften der Schule und ihrer Lehrer in den letzten zwanzig Jahren hat er redlich mitgewirkt. Er war ein treues Mitglied seiner Kirche und stets bereit, mit seinen Kräften für deren Interesse einzutreten. An den Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereines, des Protestantenvereines, des Wissenschaftlichen Predigervereines nahm er regen Anteil, doch war seine friedliebende Natur ferne von engherziger Parteinahme. Die evangelische Gemeinde Karlsruhe wählte Wallraff in die Kirchengemeindeversammlung, die Stadtgemeinde zum Stadtverordneten, in welcher Eigenschaft er viel zum blühenden Stande der Karlsruher Schulen beitrug. Er entschlief ruhig am Morgen des 28. September 1896, einen Tag nach seinem 61. Geburtstag. (Karlsruher Zeitung von 27. November 1896.)

### Wilhelm Wattenbach.

Der um die quellenmäßige Durchforschung des Mittelalters hochverdiente philologische Historiker Ernst Christian Wilhelm Wattenbach wurde am 22. September 1819 zu Ranzau in Holstein geboren, woselbst sein Großvater mütterlicherseits, August von Hennings, als dänischer Administrator der Grafschaft gleichen Namens wohnte. Nach dem frühen Tode seines Vaters, des aus altangesehener Pastorenfamilie stammenden Hamburger Kaufmanns Paul Christian Wattenbach, erhielt er seine humanistische Bildung zunächst zu Kundhof in Angeln, dann seit 1832